

Laubschacht und Fenster im Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten

(Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach)

Von Otto JAMELNIK

Mit 5 Abbildungen

Zusammenfassung: In der Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach liegt 300 bis 400 m über der Vellacher Talsohle das Haller Felsengebiet. Es erstreckt sich in etwa 1000 m Länge von Südwest nach Nordost. Durch drei Felsgipfel, den Urancefels (1268 m), den Elsafels (1240 m) und den Kozjakfels (1229 m), wird dieser Bereich besonders hervorgehoben. Letzter ist sehr zerklüftet und verbirgt mehrere Höhlen (Abb. 1 und 2). Am 13. August 1978 wurden hier der „Laubschacht“, Kat.-Nr. 3931/23, und das „Fenster“, Kat.-Nr. 3931/24, entdeckt. Beide Objekte haben wir im Jahre 1981 auch erforscht und vermessen.

Povzetek: V občini Železna Kapla – Bela na Koroškem, leži 300 do 400 m nad dolino Bele območje Holarjevih čeri. V dolžini kakih 1000 m se razteza od jugozahoda proti severovzhodu. Zaradi treh peči, Vranc (1268 m), Elzine peči (1240 m) in Kozjaka (1229 m) pa se to področje posebno odlikuje. Zadnji je zelo razdrapan in prikriva več jam (slika 1 in 2). 13. avgusta 1978 smo našli tu „Listno brezno“ katastrska štev. 3931/23 in „Okno“ kat. štev. 3931/24. Oba objekta smo pa leta 1981 tudi raziskali in premerili.

Abstract: In the rural district of Eisenkappel-Vellach (Železna Kapla-Bela), Carinthia, there is the rocky slope of Haller (Holar) between 300–400 m above the bottom of the valley. Its length is about 1000 m, from southwest to northeast. This area calls special attention because of the three peaks: Vrance (Urance, 1268 m), Elsa peak (1240 m) and Kozjak (1229 m). The last one is very rugged and contains many caves (Fig. 1 and 2). On August 13th, 1978 we discovered here the so called "Cave of leaves" reg. number 3931/23, and "Window", reg. number 3931/24. We explored and took measurement of these objects in the year 1981.

EINLEITUNG

In den Karawanken (Kärnten) liegt östlich der Vellach das Haller Felsengebiet (Abb. 1). Es ist vom Tal aus in eineinhalb Stunden zu erreichen. Hier befinden sich insgesamt neun Höhlen, wovon nur die „Haller Felsenhöhle“ seit jeher genauer bekannt war. Acht weitere wurden erst in den letzten fünf Jahren gefunden. Drei davon sind in der Carinthia II bereits beschrieben worden, JAMELNIK (1978, 1979).

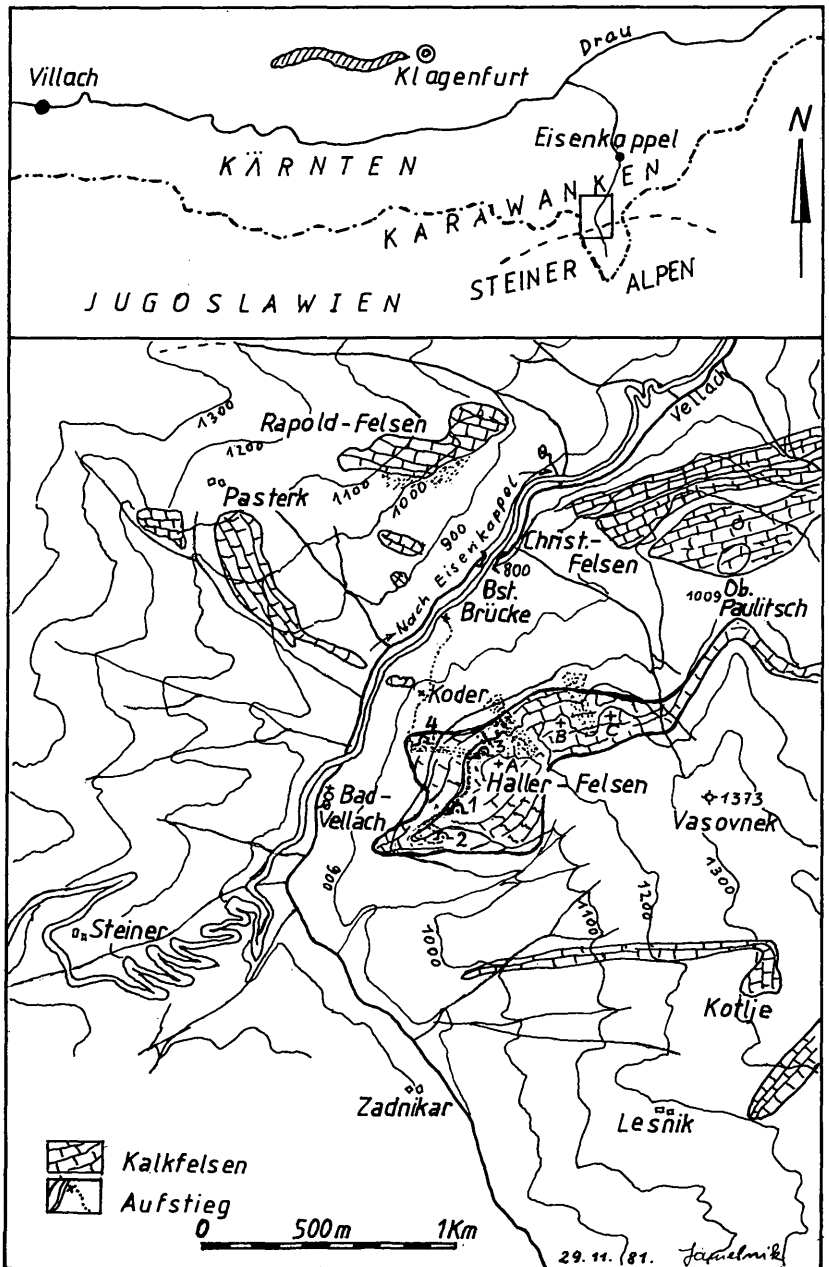


Abb. 1: Lageskizze mit Gesamtübersicht; eingerahmte Fläche (oben), deutet auf das Untersuchungsgebiet (unten) hin. A = Kozjakfels, B = Elsfels, C = Urancefels, 1 = Lauschacht, 2 = Fenster, 3 = Uranushöhle, 4 = Haller Felsenhöhle.

In diesem Beitrag möchte ich nun den „Laubschacht“ und das „Fenster“ etwas präziser beschreiben. „Kleine Doppelhöhle“, „Suha luknja“ und „Zijalka“ sind Neuland: diese drei Objekte sind nicht vermessen, nur zum Teil erforscht und auch noch nicht in den Kataster aufgenommen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß einige Höhleneingänge Holzfällern und Jägern schon früher bekannt waren. Was die Namen der letzten zwei Höhlen betrifft, möchte ich im nächsten dazugehörenden Beitrag eingehend erläutern.

Die bisher im Haller Felsengebiet bekannten Höhlen sind:

- | | |
|------------------------------------------|------------------|
| 1. Haller Felsenhöhle – Holarjeva jama | Kat.-Nr. 3931/1 |
| 2. Turmportal – Obok | Kat.-Nr. 3931/18 |
| 3. Die Kluft – Spranja | Kat.-Nr. 3931/19 |
| 4. Uranushöhle – Uranusova jama | Kat.-Nr. 3931/20 |
| 5. Laubschacht – Listno brezno | Kat.-Nr. 3931/23 |
| 6. Fenster – Okno | Kat.-Nr. 3931/24 |
| 7. Kleine Doppelhöhle – Dvojna votlinica | (noch keine Nr.) |
| 8. Suha luknja – Trockenlücke | (noch keine Nr.) |
| 9. Zijalka – Gährende Höhle | (noch keine Nr.) |

Im Rapold-Felsengebiet und unter der Paulitschwand (Stene) befinden sich noch weitere Höhlen, JAMELNIK (1980, 1981).

LAUBSCHACHT (1140 m NN), Kataster-Nr. 3931/23

Lage und Zugang: Der Laubschacht liegt im Kozjakfelsen, 1229 m (Abb. 2), Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. Österreich-Karte 1:50.000, Blatt 212, Vellach.

Von Eisenkappel kommend, beginnt der Aufstieg 400 m nach dem Christophorus-Felsen (erste schwache Linkskurve danach). Von da geht es links steil hinauf, bis man nach einer halben Stunde eine Ebene erreicht; hier heißt es „Beim Koder“. Nun geht es sehr steil nach oben. In 20 Minuten erreicht man den Westausläufer des Kozjakfelsen. Rechts vom Felsen führt in östlicher Richtung eine steile Rinne vor die Uranus-Höhle. Hier geht man nach Süden den Felsen entlang (kein außergewöhnliches Klettern). In ca. 10 Minuten wird links oberhalb eine kleine Kolkhöhle sichtbar, gleich daneben, hinter einer Buche, befindet sich der **L a u b s c h a c h t**. Achtung! Der Schacht liegt nur einige Höhenmeter tiefer als die Uranus-Höhle.

Entdeckung: Der Laubschacht wurde am 13. August 1978 von Harald MIXANIG gefunden. Weitere Mitbeteiligte bei dieser Oberflächenbegehung waren noch: Josef HALLER und Otto JAMELNIK mit seiner Frau Hermine. In Carinthia II, JAMELNIK (1979), wird der Laubschacht erstmals erwähnt.

Erstbefahrung: Am 4. Juni 1979 durch Peter JÄGER und Otto JAMELNIK. JÄGER seilte sich, gesichert durch JAMELNIK, in den Schacht ab. Es ging nicht besonders tief hinunter. Die erste Stufe betrug ca. 10 m, und wir hatten fast die ganze Zeit Rufverbindung.

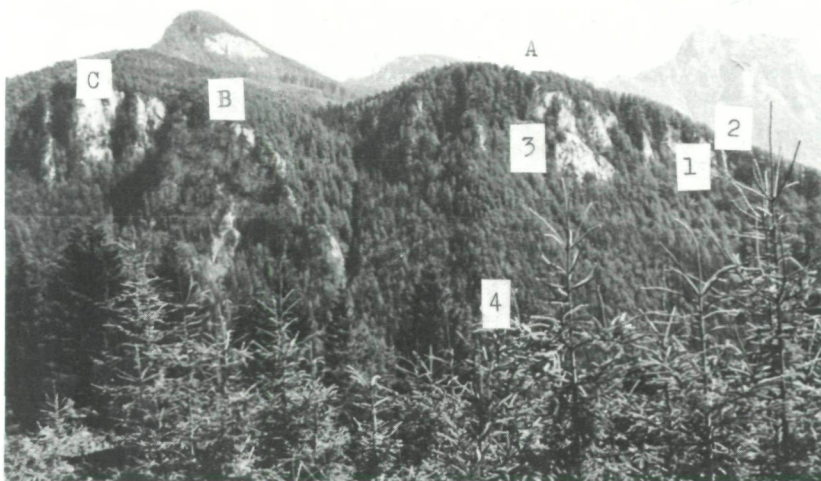


Abb. 2: Haller Felsengebiet gegen Südosten. A = Kozjakfels, B = Elsafels, C = Urancefels, 1 = Laubschacht, 2 = Fenster, 3 = Uranushöhle, 4 = Haller Felsenhöhle. Foto: O. JAMELNIK.

Vermessung und Raumbeschreibung: Am 7. August 1981 entschlossen sich Konrad PLASONIG, Otto JAMELNIK und Sohn Otto JAMELNIK, den Laubschacht zu vermessen. Mit von der Partie waren auch Jochen MANOWSKI und Traudl PETSCHAR aus der BRD. Gesichert durch PLASONIG, stiegen JAMELNIK und Sohn in den Schacht ein.

Der kluftartige Schachteingang (Abb. 3) beginnt unter einer 8 m breiten, an einigen Stellen bis zu 10 m hohen und 1 bis 2 m tiefen Einbuchtung (Traufe). Vor dem Einstieg befindet sich trockenes Laub (daher der Name). Richtung 220° südwestlich geht es gleich 10 m tief durch einen 50 cm breiten Spalt nach unten (Abb. 4). Unterwegs sieht man einen nach Norden führenden unschließbaren Schlot, der nach außen führt. Der erste Schachtboden ist fast 5 m lang und 2 m breit. Hier liegt wiederum Laub, darunter sind Steine und Schutt, wir fanden auch einige Gemsenknochen. Aus diesem Bereich führt östlich ein 70 cm breiter und 120 cm hoher Seitenarm schräg nach oben. An manchen Stellen sind Knöpfchensinter zu sehen. Bei MP 4 kann man einige interessante Sinterformationen beobachten. Besonders eindrucksvoll ist das wie ein ausgetrocknetes Gesicht aussehende Gebilde, teils aus Sinter und aus erodiertem Fels bestehend, wir nannten es „die Mumie“. Oberhalb dieser Versinterungen ist eine kleine Öffnung, durch welche man mit Mühe in eine kleine Kammer gelangt. Diese mißt etwa 1×1 m im Quadrat und ist 1,50 m hoch, das Ende ist mit größeren Blöcken verstrützt. Vom MP 2 nach Norden wurden 5 m



Abb. 3: Einstieg in den Laubschacht. Foto: O. JAMELNIK.

gemessen, man kann hier bis ans Ende kriechen. Vom MP 2 nach SW geht es ebenfalls weiter. Hier tut sich wieder eine 2 m tiefe Schachtstufe auf, deren Bodenfläche $1,50 \times 3$ m beträgt. Die Höhe ist hier zwischen 2 und 3 m. Auf dem Boden sind Lehm und faustgroße Steine. Die Wände sind schroff und wirken wie ausgewaschen, doch wir fanden kein Wasser; die Höhle ist trocken. Am NW-Ende bei MP 7 könnte unter Umständen durch Graben eine Fortsetzung gefunden werden.

FENSTER (1180 m NN), Kataster-Nr. 3931/24

Lage und Zugang: Liegt im Kozjakfelsen, 1229 m (Abb. 2), Haller Felsengebiet Vellachtal (Karawanken), Kärnten. Österreich-Karte 1:50.000, Blatt 212, Vellach.

Zugang bis zum Laubschacht gleich, nur geht man, wenn links oberhalb eine kleine Kolkhöhle sichtbar wird, geradeaus nach SW weiter, überklettert den Felsgrat und folgt ihm auf der Südostseite hinauf in nordöstlicher Richtung. Bald wird links im Grat das Fenster sichtbar.

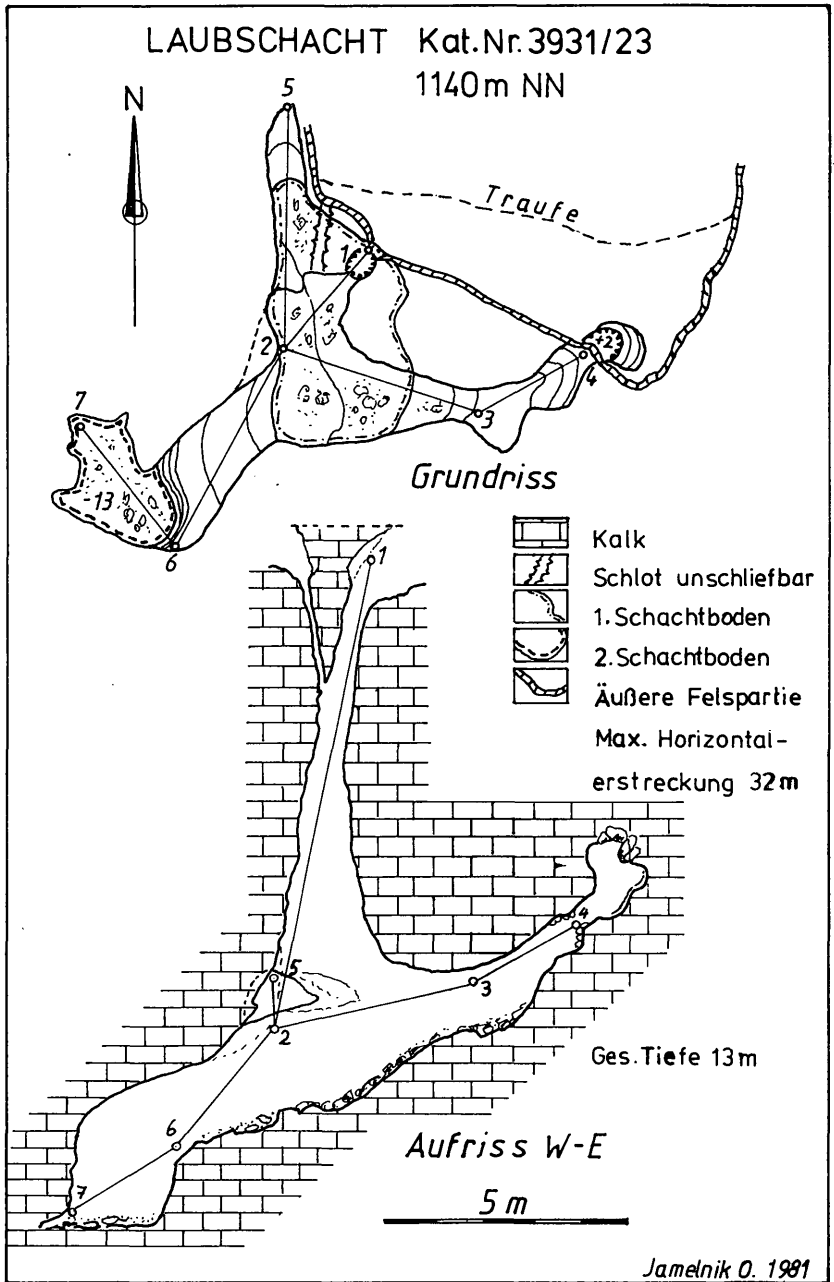


Abb. 4: Laubschacht mit Grundriß und Aufriß W-E.

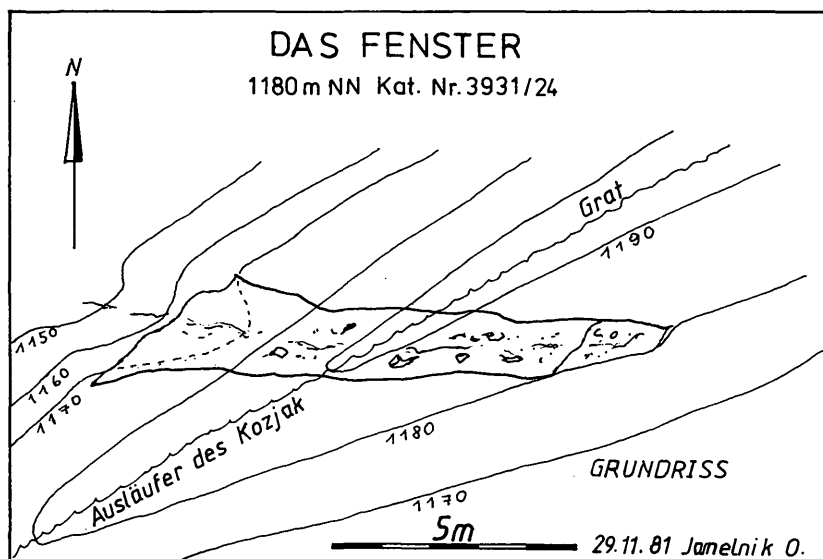


Abb. 5: Fenster mit Grundriß.

Entdeckung, Vermessung und Raumbeschreibung: Diese Höhle wurde am 13. August 1978 von Otto JAMELNIK gefunden. In Carinthia II, JAMELNIK 1979, wird auch das Fenster erstmals erwähnt.

Am 4. Juni, vor der ersten Befahrung des Laubschachtes, wurde dieses Objekt von Peter JÄGER und Otto JAMELNIK vermessen. Das Fenster ist eine Durchgangshöhle, verläuft 290° westlich und geht 40° nach unten (Abb. 5). Die Länge beträgt 13 m, die Breite zwischen 1,60 und 2 m und die Höhe 4 bis 5 m. Auf der stärksten Stelle ist ca. 10 m Überdachung. Befindet man sich in der Mitte, kann man nach beiden Seiten ins Freie sehen, daher der Name. Der untere, östliche, Eingang, ist sehr schwer zu erreichen, wenn überhaupt, dann nur mit Bergsteigerausrüstung.

LITERATUR

- JAMELNIK, O. (1978): Höhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal. – Carinthia II, 168./88.:179–187.
- (1979): Höhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal, Kärnten (2. Teil). – Carinthia II, 169./89.:119–124.
- (1980): Höhlen im Rapold-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, 170./90.:191–199.
- (1981): Höhlen unter der Paulitschwand (Stene), Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, 171./91.:361–369.

Anschrift des Verfassers: Otto JAMELNIK, Reigersdorf 17, 9064 Pischeldorf.